

Privat geboren für öffentliches Leben : ein Vergleich familiärer und ausserfamiliärer Lebensräume [Marco Hüttenmoser, Heinz Hermann Baumgarten]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **61 (1990)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit reiner Weste dastehen, und dazu ist es eben notwendig, dass solche «Geheimnisse» geheim bleiben, damit kein Geschwätz entsteht. Wer kann da noch von gegenseitigem Vertrauen reden? Gegenseitige Information ist gerade in Heimen für die Zusammenarbeit und den Vertrauensaufbau oberstes Gebot. Wie können Menschen Vertrauen gewinnen, wenn Gerüchte, Andeutungen, Vermutungen, Gemunkel alle und alles verunsichern? Je mehr Offenheit, desto mehr Vertrauen.

Ohne gegenseitiges Vertrauen ist keine Geborgenheit und kein Daheim möglich! Ohne Vertrauen, ohne Liebe, ohne Pfingstgeist geht es nicht, geht nichts zwischen den Menschen; Freude, Liebe und Vertrauen öffnen die Herzen und lassen Brücken bauen von Mensch zu Mensch!

Wenn wir einander sehen könnten,
so wie wir sind,
in der Höhe und Tiefe,
wie wir nun einmal sind,
die wir miteinander leben müssen,
die wir doch aufeinander angewiesen sind,
wenn wir einander wirklich sehen würden,
dann würde Gesellschaft zu Gemeinschaft zusammenwachsen,
weil alle Menschen im Gleichen sich treffen müssten, nämlich im Mensch-Sein.

Wenn wir uns gegenseitig ansprechen könnten
und verstehen würden, was der andere meint,
wenn jeder sagen dürfte, was er zu sagen hat
und keiner sich hinter List und Lüge verstecken könnte,
wenn wir voreinander nichts mehr verbergen könnten,
nicht aus Angst und nicht aus Schlaueit,
nicht aus Herrschsucht und nicht aus Augendienerei.

Wenn wir einander hören und erhören würden,
entstünde aus Gesellschaft
endlich jene Gemeinschaft, in der es sich schöner
und leichter und froher leben liesse.

(R. Thalmann)

Wenn dieser Geist aufleben würde, entstünde aus der Anstalt ein Heim, wären die Menschen in diesem Heim nicht nur versorgt, sondern liebevoll umsorgt, geborgen, daheim.

Hans Brunner

Buchbesprechung

Privat geboren für öffentliches Leben

Hüttenmoser, Marco; Baumgarten, Heinz Hermann (Hrsg.):
Privat geboren für öffentliches Leben.
Ein Vergleich familiärer und ausserfamiliärer Lebensräume.
Internationale Gesellschaft für Heimerziehung.
Akten des Jubiläumskongresses 1988 in St. Gallen.
Zürich/Schweiz, FICE-Verlag 1989. 259 Seiten. Fr. 27.50.

Nun liegt der Bericht des unter dem Präsidenten Professor Dr. Heinrich Tuggener (1982–1988) vom 20.–23. September 1988 an der Hochschule St. Gallen/Schweiz abgehaltenen und von der FICE-Schweiz organisierten Jubiläumskongresses zum 40jährigen Bestehen der Internationalen Gesellschaft für Heimerziehung (FICE) vor. Er wurde von 500 Teilnehmern aus den west- und osteuropäischen Ländern sowie aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Israel besucht.

Der Band enthält alle Referate, Workshops und Berichte der Arbeitsgruppen zum Kongressthema: «Privat geboren für öffentliches Leben? Ein Vergleich familiärer und ausserfamiliärer Lebensräume.»

Dieser Fragestellung wird unter den Themenkreisen

- I. Familie – Familienpflege – Heimerziehung
- II. Familie – Ideal oder nostalgisches Relikt?
- III. Die Dynamik zwischenmenschlicher Beziehungen in Familie und Heim
- IV. Beziehungsnetz – Erziehungsräume
- V. Wem gehört das Kind? Das Kind im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft und Familie

aus interdisziplinärer Sicht nachgegangen. Jedem Referat ist eine Zusammenfassung in englischer, französischer und deutscher Sprache beigegeben.

Es folgt die Bibliographie «Heim und Familie im Vergleich» mit vorausgehendem Kommentar, die in einem Unterabschnitt allein drei Dutzend Titel zur «Situation und Geschichte in der Schweiz» umfasst. Die ausschliesslich in englischer Sprache abgedruckten 15 Workshops behandeln Einzelfragen aus den Niederlanden, den Vereinigten Staaten, aus Kanada und Israel. Der Anhang enthält die Adressen der Hauptreferenten, der Seminarleiter, der Referenten der Workshops, der Herausgeber sowie die Anschriften der FICE-International, der FICE-Nationalsektionen, der Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglieder, der Finanzkontroll-Kommission und der FICE-Dolmetscherinnen.

Der vorliegende Kongressband ist das Ergebnis eines intensiv und sorgfältig vorbereiteten Prozesses. Die Themenkreise wurden anhand eingehender Literaturrecherchen herausgearbeitet.

Wenn es dem Leser gelingt, Familie und Heim in einem konstruktiven Sinne miteinander zu vergleichen und nach neuen Möglichkeiten des gegenseitigen Verständnisses vorzudringen, wird der Kongresszweck erfüllt und zugleich ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Bewältigung des nicht immer einfachen Verhältnisses zwischen Familie und Heim geleistet.

Möge dieser Kongressbericht die Aktualität des gewählten Generalthemas bezeugen und bei den Lesern eine gute Aufnahme und Verarbeitung zum Wohl der in ausserfamiliären Lebensräumen betreuten jungen Menschen finden!

FICE-Verlag, Hallwylstrasse 72, CH-8004 Zürich,
Tel. 01 241 88 81.

REDI AG Treuhandbüro
für Heime, Kliniken und Kurhäuser

— Wir erarbeiten für Sie
die Lohnabrechnungen.
Sie sparen Zeit und
profitieren von unserer
grossen Erfahrung.

REDI AG 8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 09 21